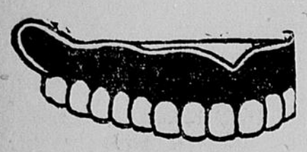
Die besten Zahnarbeiten



Sie sind es sich selbst schuldig, gute Zähne zu halten, für das Aussehen sowohl wie für die Gesundheit. Schieben Sie das Zähne-Problem nicht auf, da Ihre Gesundheit vielleicht permanent untergraben werden könnte. Es nimmt sehr kurze Zeit, kostet wenig und die Unannehmlichkeiten sind gering, wenn Sie hierher kommen. Unsere Reputation für die beste Bedienung zu sehr mäßigen Preisen ist durch unsere 12jährige Praxis in Davenport etablirt und befestigt worden.

Hayes,
Zahnarzt,
Ecke 2. und Brady Straße.
12 Jahre im selben Lokal.
Telephon 853.
Davenport, Iowa.
Hier wird Deutsch gesprochen.

Analgesia

Wissen Sie auch, daß es durch unsere Analgesia-Methode möglich ist, empfindliche Zahnhöhlungen auszufüllen, Zähne für Kronen vorzubereiten und lebende Nerven zu entfernen, sowie Zähne und Wurzeln schmerzlos zu ziehen. Ein Versuch wird auch den Ungläubigsten überzeugen.

Sie sind jederzeit willkommen und Ihr Geschäft wird mit Dank begrüßt in der

FIRST NATIONAL BANK IN THE UNITED STATES DAVENPORT IOWA

Unser Motto: Sicherheit zuerst.

Unser Geschäftslokal: Südwestecke 2. und Main Str., Davenport.

Krell's
Heimgemachte Candies,
welche alle Mitglieder der Familie zufriedenstellen; jung sowohl wie alt. Probieren Sie dieselben.
Krell & Co.
Confectionery und Bäckerei.
218 Brady Straße.
Phone 632

Die erste Frage bei jedem Feuer ist:
Wie passirte es?
Zweite Frage: —
Wie steht es mit der Versicherung?
Die Antwort auf die erste Frage ist verschiedentlich. — Die Antwort auf die zweite Frage ist, entweder: „Keine Versicherung"; „Versicherung eben abgelaufen" oder „Versicherung deckt den Schaden". — **Was würde Ihre Antwort sein, wenn das Feuer in Ihrem Hause wäre?**
Alle Arten Versicherung. — Tel. 500.
SNIDER, WALSH & HYNES
Größte Versicherungsagentur in Iowa.

Meine Anzüge
werden unter meiner vorsichtigen persönlichen Leitung hergestellt und sind besser, wie irgend welche Kleider, welche in Davenport für das Geld hergestellt werden.
C. L. LINDHOLM
316 Perry St., Davenport, Ia.

Job-Arbeiten
werden in der Druckerei des „Der Demokrat" schnell und billig hergestellt.

Der Demokrat
Gegründet 1851
Herausgeber: H. Lischer Printing Co.
Entered at the Postoffice at Davenport as Second Class Matter.

Der „Tägliche Demokrat", einschließlich Sonntags-Ausgabe, sechs Nummern jede Woche, wird an die Abonnenten in dieser Stadt für 10 Cents wöchentlich oder $5.00 jährlich bei Vorauszahlung frei abgeliefert.

Mit der Post außerhalb der Stadt, nach irgend einem Postamt in den Ver. Staaten, Canada oder Mexico, $2.00 jährlich bei Vorauszahlung.

Die Sonntags-Ausgabe, nur durch die Post nach jedem Postamt in den Ver. Staaten, kostet jährlich $1.00 bei Vorauszahlung.

Der „Halbwöchentliche Demokrat", durch die Post innerhalb der Ver. Staaten und durch Träger in der Stadt $2.50, bei Vorauszahlung $2.00; nach Canada $3.50 und nach Europa $4.00 per Jahr bei Vorauszahlung.

Der „Wöchentliche Demokrat", in zwei Theilen, Mittwochs und Sonnabends, kostet innerhalb der Ver. Staaten $2.00, nach Canada und nach Europa $3.50 jährlich bei Vorauszahlung.

Ein hervorragender schwedischer Dichter über die deutschen Kriegsideale.

Unter dem Titel „Der Volksfeind" hat der schwedische Dichter Per Hallström vier zeitpolitische Aufsätze erscheinen lassen, die zu den besten Beiträgen der neutralen Kriegsliteratur gehören, scharfe Abrechnung mit England halten und des deutschen Volkes Heldenmuth preisen.

Der in Schweden hochangesehene Dichter schreibt:

„Das unerhörte und großartige Schauspiel, das uns mitten in unserer, wie wir glauben, durchaus nicht sublimen Zeit von dem Kampfe des deutschen Volkes um sein Wesen und seine Zukunft geboten wird, es wird noch nach Gebühr gewürdigt werden. Es ist ja vielleicht auf allen Seiten gut mit dem Muth bestellt, u. man geht furchtbaren Toden, wie es scheint, mit weniger Zaudern entgegen denn je. Die Menschheit ist nicht alt und verbraucht, sie verschwendet mit sich, wie nur die Jugendkraft es will und kann. Es ist furchtbar, daß es dazu kommen mußte, aber es ist groß, daß die Probe so bestanden wird.

Und ohne allen Vergleich am gewaltigsten ist der deutsche Muth, mit der Uebermacht von Anfang an gegen sich, mit stets neuen Feinden, mit Lug und Trug im Rücken. Das deutsche Volk hat keine Miene verzogen, obwohl es ringsum in der Welt nicht dem staunenden, frohen Beifall über Heldenthaten ohne gleichen begegnet ist, sondern der zuwartenden, drohenden Berechnung, der blinden Annahme aller Mißdeutungen und Lügen. Nicht leichtfertig, aber fest nahm es sein Loos auf sich, den Schein gegen sich zu haben, als der Angreifer dazustehen, wo es dem fertigen Anfall begegnete. Der wahnsinnige Schrei, der sich erhob, vermochte nicht einmal seine Farbe zu verdunkeln. Auf das moralische Erwürgungs-Attentat folgte das physische, und es sah aus, als stünde der Hunger vor der Thür. Ebenso unerschütterlich stand Deutschland da, ebenso rasch, gelassen und still that jeder Mann seine Pflicht. Es kam zu Episoden, die einmal für die Erinnerung den Glanz der Sage haben werden, aber alltäglich und einfach gestalten sie sich aus der praktischen Nothwendigkeit: hier ist noch eine Forderung des Aeußersten, das Kraft und Pflichtgefühl vermag, erfülle sie! Und die Forderung wurde erfüllt von jenen, die am nächsten dazu waren — daß es zu glänzenden Thaten wurde, daran zu denken hatte wohl niemand Zeit und Sinn.

Eine Nation geht nicht unverändert durch solche Erlebnisse hindurch — was wird mit deutschem Wesen geschehen? Wird der Heroismus gegenüber einer feindlichen oder gleichgültigen Welt düster, trotzig und ein wenig verachtungsvoll werden? Es wäre menschlich, aber ich glaube es nicht, wenigstens nicht, wenn Erfolg den Kampf krönt. Daß er nicht zu leicht erkauft sein wird, dafür ist schon gesorgt. Das Volk, das nun gewogen und vollgewichtig an Opfermuth und Waffenbrüdersinn befunden worden ist, wird von einer freudigen und hoffnungsvollen Stimmung beseelt sein. Es muß sich enger als früher in Brüderlichkeit zusammenschließen, jener demokratischen Tugend, von der es nie zuviel geben kann. Für die Freiheit wird die Luft mit dem Nachlassen des äußeren Drucks leichter werden. Sie wird mehr Raum haben, wenn nur mehr die Forderungen der inneren Wohlfahrt die nothwendige Begrenzung des Ideals zu bestimmen haben.

Und was die Gleichheit betrifft, so hat sie in dieser Noth aller die beste Gelegenheit gehabt, zu erproben, wie weit sie vernünftig ist und wo sie resigniren muß. Ich prophezeie nicht das tausendjährige Reich, aber ich sehe hoffnungsfreudig die großen Möglichkeiten zu etwas Besserem als dem, das ist. Und es könnte sich wirklich begeben, daß jenes Deutschland des Humanismus, das als der Traum und das Ziel der Feinde proklamirt wurde, als eine Folge ihrer etwas wunderlich verkleideten Liebesthätigkeit seinem Werden näher gebracht wird. Dann wäre es vielleicht auch mit der Abrechnung über das, was geschehen ist, nicht so schlimm. Die Feinde wollten dieses Deutschland schwach haben, und man kann annehmen, daß dies die Hauptsache für sie war. Aber man kann nicht alles erlangen, was man will, und es wäre vielleicht die Möglichkeit vorhanden, besser als bisher auch an der Seite eines starken Deutschland zu leben, wenn sie ihrerseits den Humanismus daheim bei sich mehr betonten.

Die Mecklenburger Unabhängigkeitserklärung.

Präsident Wilson hat vor einigen Tagen in Charlotte im Staate Nordcarolina der Feier des Jahrestages der sogenannten Mecklenburger Unabhängigkeitserklärung beigewohnt. Er hat bei dieser Gelegenheit eine Rede gehalten, aus der man schließen muß, daß er an die Echtheit dieser Erklärung glaubt. Das ändert aber nichts an der Thatsache, daß ihre Echtheit nicht bloß nicht verbürgt ist, sondern daß sehr gewichtige Gründe dafür sprechen, daß man es mit einer Fälschung zu thun hat.

Die Erklärung soll aus dem Jahre 1775 stammen, aber erst um das Jahr 1800 tauchte sie auf, und zwar während der Präsidentschaftskampagne, aus der Thomas Jefferson als Sieger hervorging. Jefferson selbst hat sie damals nach eingehender Prüfung des ihm zur Verfügung stehenden Materials als Fälschung bezeichnet. Während der voraufgegangenen Jahre war alles sorgfältig gesammelt worden, was auf den Unabhängigkeitskrieg und seine Vorgeschichte Bezug hatte, aber von der Mecklenburger Unabhängigkeits-Erklärung hatte niemand etwas gehört.

Jefferson erklärte sich sofort und wiederum im Jahre 1819, als die sog. Mecklenburger-Unabhängigkeits-Erklärung erneut auf der Bildfläche erschien gegen die Glaubwürdigkeit „dieses Apokrophen Evangeliums" der Freiheit.

Thomas Jefferson schrieb an John Adams am 9. Juli 1819: „Es liegen keine positive und ernste Beweise für die „Echtheit" der Unabhängigkeits-Erklärung der Bewohner von Mecklenburg County vor Wenn dieses Schriftstück wirklich dem „Raleigh Register" entnommen wurde, wie man behauptet, so wundere ich mich nur, daß es Ritchie entgangen sein sollte, der alles Gute aus jedem Blatte auflieſt, wie die Biene den Honig aus jeder Blume; und auch dem „National Intelligencer", der von einem Nord Caroliner redigirt wird."

Niemand hat auch das Original der Erklärung gesehen. Was von der Erklärung später auftauchte, waren Abschriften, die in keiner Weise beglaubigt waren. Das einzige Zeugniß für die Echtheit war ein Exemplar des Raleigh Register aus dem Jahre 1775, aber schon Jeferson und seine Zeitgenossen waren der Ansicht, daß auch dieses Zeitungsblatt eine Fälschung sei, eine Ansicht, die der bekannte deutsch-amerikanische Geschichtsforscher, der auch in Davenport bekannte und hochgeschätzte Heinrich Rattermann von Cincinnati, O., zur Gewißheit gemacht hat.

Rattermann entdeckte nämlich in dem ihm vorliegenden Exemplar des „Raleigh Register" das Wasserzeichen „D. Sower Perkioben Mills". Er stellte daraufhin fest, daß David Sauer — oder Sower, wie sich die Nachkommen Christoph Sauers in Germantown, Pennsylvanien, schreiben — die Papiermühle zu Norristown am Perkiomen Fluß in Montgomery County, Pennsylvanien, aus der das Papier für den „Raleigh Register" bezogen war, erst im Jahre 1798 von Christian Waldschmidt kaufte.

Das Exemplar des „Raleigh Register" aber, das im Staatshause zu Raleigh aufbewahrt wird, trägt, wie Ratterman ebenfalls feststellen konnte, dasselbe Wasserzeichen wie jenes, das er bei seinen Forschungen auffand, und auf Grund dieser Feststellung kommt Rattermann zu der Ueberzeugung, daß es sich bei den die Jahreszahl 1775 tragenden Drucken um eine im Jahre 1800 angefertigte Fälschung handelt, und zwar in der Absicht angefertigt, sie gegen Jefferson in der Wahl zu verwenden, ihm den Ruhm streitig zu machen, die erste Unabhängigkeits-Erklärung geschrieben zu haben.

Die guten Leute von Mecklenburg County in Nordcarolina aber haben an dem Ruhm, daß ihre Väter bereits ein Jahr vor Erlaß der von Thomas Jefferson geschriebenen Unabhängigkeits-Erklärung sich von England losgesagt hätten, zähe festgehalten. Das zeugt von Lokalpatriotismus, und außerdem ist es ja auch nicht von großer Bedeutung, wie die Gebirgler von Nordcarolina sich die Weltgeschichte zurechtlegen.

* * *

Damit wird freilich auch die „Legende" hinfällig, daß es Deutsche waren, welche die erste Unabhängigkeitserklärung erließen, und daß diese zuerst in deutscher Sprache abgefaßt war. Von dieser letzten Thatsache weiß aber selbst Franz Löber nichts, der durch die völlig unkritische Darstellung der Mecklenburger Unabhängigkeits-Erklärung in seinem 1847 erschienenen Buche „Geschichte und Zustände der Deutschen in Amerika", das meiste zur Verbreitung dieser „Legende" beigetragen hat.

Die gefälschte Unabhängigkeits-Erklärung, der Name Mecklenburg County, der Umstand, daß es zum Theil wirklich von Deutschen bewohnt war, dies bildete die Unterlage, auf der man immer wieder jene Behauptung aufbaute. Dabei kann man in jedem amerikanischen Konversationslexikon lesen (eine treffliche Abhandlung über die Frage enthält die International Encyclopedia unter „Mecklenburg Declaration of Independence"), daß diese Freiheits-Erklärung untergeschoben und unecht ist— wie bereits oben nachgewiesen— während es auffallen mußte, daß Löber selbst vorsichtig behauptet: „Diese Beschlüsse wurden von den 27 Abgeordneten, unter denen sich mehrere **Namen nach mit einiger Wahrscheinlichkeit als deutsch erkennen lassen,** unterschrieben und dem Kongreß zugesandt." — So daß also, selbst wenn die Mecklenburger Unabhängigkeits-Erklärung echt wäre, der Antheil der Deutschen jener Grafschaft doch am Ende kein allzu bedeutender gewesen sein würde.

Völlig verkehrt ist die Annahme, das genannte County in Nord Carolina sei von Mecklenburgern besiedelt und von ihnen so benannt worden. Diese Grafschaft erhielt ihren Namen der englischen Königin Charlotte Sophia, einer geborenen Prinzessin von Mecklenburg-Strelitz, zu Ehren, als die Gegend im Jahre 1764 von Rowan County abgetrennt wurde. Und die Stadt, in der Präsident Wilson am 20. d. M. eine Ansprache gehalten, ist derselben Frau zu Ehren benannt worden. Die Deutschen, die am Yadkin sich niedergelassen hatten, waren ausschließlich Pfälzer, keine Mecklenburger; sie hatten nichts mit der Wahl der Namen, die man dem neuen County und seinem Hauptort Heilegte, zu thun.

Originelle Propaganda der Pazifisten.

Photo by American Press Association.

Um zu zeigen, daß Kriegsbereitschaft kein Schutz sei, bedienten sich die New Yorker Pazifisten einer Nachbildung eines Dinosaurus, einer schwer gepanzerten Echsenart, die trotzdem ausgestorben ist.

Politische und unpolitische Randglossen.

— Herr Grey — er sagt es selbst— als intimer Freund und Vertrauter der Wahrheit! Der Casus macht die Lüge lachen.

* * *

— Der britische Staatssekretär erhebt gegen die deutschen Minister den Vorwurf der Lüge. Wie schreit doch der Dieb, wenn man ihn verfolgt?

* * *

— Die Russen hatten seit mehreren Tagen von der Kaukasusfront nichts mehr zu berichten. Diese schwere Arbeit dürften ihnen die Türken bald ganz abnehmen.

* * *

— Sir Edward Grey entdeckt jetzt plötzlich, daß England nie beabsichtigt hat, Deutschland zu vernichten. Ist ihm ein Licht aufgegangen?

* * *

— In diesen harten Zeiten heißt es sich mit Eingeweiden von Eisen zu wappnen und mit einem Herzen von Stahl, um alles Gefühl zu vergessen.
Friedrich der Große.

* * *

— Falls die morganisirte New Yorker Polizei ein neues Hauptquartier brauchen sollte — Wallstreet wäre der geeignete Platz. Da würde sie die großen und kleinen englischen Spitzel alle hübsch beisammen finden, also jedenfalls sich sehr schnell heimisch fühlen.

* * *

— Die Enthüllungen über die New Yorker Telephonanzapfungen zeigen, daß der Schritt vom Rechtsstaat zum Polizeistat gar nicht so weit ist, wie häufig angenommen wird.

* * *

— Die Washingtoner Humanitätsprinzipien scheinen schon in die Sommerfrische gegangen zu sein. Wenigstens ist von Entrüstung wegen des heimtückischen Angriffs auf ein österreichisches Hospitalschiff noch immer nichts zu verspüren.

* * *

— Gewisse „deutsch-amerikanische" Zeitungen lassen kein gutes Haar an der deutschen Diplomatie. Besser machen, meine sehr verehrten Herren Kollegen!

Da wird es aber wahrscheinlich hapern.

* * *

— Noch keine deutsche Kirchengemeinschaft in diesem Lande hat Krieg gegen England verlangt. Dafür predigen Hunderte von „stockamerikanischen" Geistlichen offen Krieg gegen Deutschland — aus christlicher Nächstenliebe!

* * *

— Herr Bryan legte sein Amt als Staatssekretär nieder, weil er der Absendung einer in allzu scharfer Sprache gehaltenen Note nach Deutschland opponirte, und nun heißt es, daß sein Nachfolger Lansing sich mit Demissionsgedanken trage, weil er nichts von einer Drohung England gegenüber wissen will. Na, vielleicht läßt sich Herr Lansing davon überzeugen, daß es mit der Drohung gegen England nicht allzu schlimm gemeint ist.

* * *

— England bedauert deutsche Farbstoffe trotz dringenden Ersuchens der amerikanischen Regierung nicht nach Amerika gelangen lassen zu können. Genau so hat Amerika bedauert, Kriegsmaterial trotz dringenden Ersuchens der österreichischen Regierung nach England gelangen lassen zu müssen. Beide, England und Amerika, handeln im Namen des höheren Rechts.

* * *

— Poultney Bigelow veröffentlicht eine lange Abhandlung über Sir Roger Casement, von dem er sagt, daß er einer seiner intimsten Freunde gewesen ist. Die Arbeit besteht hauptsächlich in der Veröffentlichung von Briefen Casements an Bigelow, worin ersterer genaueste Auskunft über seine Pläne zur Bekämpfung der Engländer in Irland ertheilt. Da Casement seinem Prozeß wegen Hochverraths entgegensieht, so wird die englische Regierung die Briefe als wichtiges Belastungsmaterial benützen. Das läßt ersehen, wie Bigelow seinen Freunden dient: er liefert sie an den Galgen.

* * *

— Der ehemalige Marineminister Winston Spencer Churchill hat kürzlich im englischen Unterhause Zweifel laut werden lassen, ob es mit den fünf Millionen Soldaten, die England nach Angabe des Premierministers Asquith für den Krieg aufgebracht haben will, seine Richtigkeit habe. Er möchte wissen, wo diese fünf Millionen Soldaten stecken. An der Westfront sind sie augenscheinlich nicht, denn dort steht Churchill selbst, und da er seine Nase in alles zu stecken pflegt, würde er die Asquith'schen Millionen sicher gefunden haben, wenn sie da wären. Churchill ist bekanntlich nicht der erste, der Zweifel an der Existenz der Asquith-Kitchener'schen Millionenheere äußert, aber es ist immerhin beachtenswerth, daß nun auch ein ehemaliges Mitglied des Asquith'schen Kabinetts sich den Zweiflern angeschlossen hat. Das lasse tief blicken, würde der verstorbene Reichstagsabgeordnete Sabor gesagt haben.

Radikalheilung der Nervenschwäche:
Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und der Sehkraft, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröthen, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn — erfahren aus dem „Jugendfreund", wie alle Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich in kürzester Zeitu. Strikturen, Samenfluß, Phimosis, Krampf- oder Wasserbruch nach einer völlig neuen Methode auf einen Schlag geheilt werden.
Dieses interessante und lehrreiche Buch (neueste Auflage), welches von Jung und Alt, Mann und Frau gelesen werden sollte, wird gegen Einsendung von 25 Cents in Briefmarken versandt von der
Deutschen Privat-Klinik, 137 East 27. Str., New York, N.Y.
Man erwähne den „Davenport Demo

Eine starke Garantie auf allen Buck's Gas-Oefen

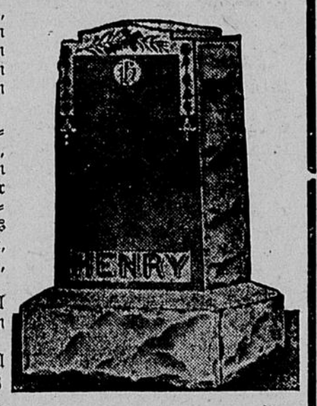
Die Hersteller und dies Geschäft geben Garantie, daß irgend ein Buck's Gas-Ofen, der von uns gekauft wird, nicht nur allgemeine Zufriedenheit gewährt, sondern auch für lange Zeit nachher.

Irgend ein Fehler oder Schwäche im Ofen, wie bei vernünftigem Gebrauch vorkommen kann, wird von uns sofort recht gemacht.

Mit einer solchen weitgehenden Garantie können Sie sich vorstellen, daß die Buck's Gas-Oefen so perfet sind wie irgend ein Kochofen es sein kann. Besehen Sie sich unsere reichhaltige Auswahl.

Iowa Furniture & Carpet Co.
324-326-328 Brady Straße. Davenport, Iowa.

Die feinsten Monumente.



Aus unzerstörbarem Barre, Ver., Granitstein angefertigt. Die beiden Seiten des oberen Steines sind fein polirt, wodurch es ermöglicht wird, in Zukunft den Stein an beiden Seiten mit Inschriften zu versehen.

Die Ingravirung und Buchstabenausführung, mit dem Familiennamen, wie hier gezeigt, oder in erhabenen Lettern, wenn gewünscht, und einer Inschrift, wird mittelst feinster Werkzeuge bestens ausgeführt. Der Preis des Monuments, vollständig aufgestellt, mit einem fünf Fuß tiefen Fundament, ist $122.

Größe des Unterbaues, 38 Zoll breit, 20 Zoll tief, 16 Zoll hoch. Fein geadertes Medium Barre.

Größe des Oberbaues: 30 Zoll breit, 12 Zoll tief, 42 Zoll hoch. Ganz dunkler Barre, Ver., Granit!

Ein gleiches Denkmal aus dem berühmten Balfour Pink angefertigt, würde $180 kosten. Es ist der härteste Granit.

Wir haben diese Monumente in unserem Ausstellungs-Lokale zur Besichtigung. Sprechen Sie vor und sehen Sie sich dieselben an. Es bedeutet für Sie eine Ersparniß.

Schricker Marble & Granite Company
Ecke 4. und Scott Straße. Dem Court-Haus gegenüber.

Profite.

Arbeiten Sie für ein Salair? Haben Sie einen Profit von Ihrer Arbeit?

Kein Geschäft kann stetig geführt werden, wenn es sich nicht bezahlt, oder einen gewissen Profit abwirft.

Wenn Sie nicht einen Theil ihres Salärs jede Woche oder jeden Monat sparen, dann erhalten Sie nicht die Profite, die Ihnen durch Ihre Arbeit zukommen.

Behandeln Sie sich gerade wie einen Geschäftsmann, und reserviren Sie sich durch Ihre Arbeit einen Theil als Profit, indem Sie ein Spar-Konto in dieser Bank anlegen.

Wir bezahlen Ihnen 4 Prozent Zinsen auf Ihre Ersparnisse. Wir behandeln unsere Depositoren auf die zuvorkommendste und reellste Art und Weise.

John F. Dow, Präsident.
August E. Steffen, Vice-Präs.
Otto Hill, Kassirer.
S. Blackman, Hülfs-Kassirer.
Wm. H. Wilson, Anwalt.

Die Bank ist Samstag Abend von 7 bis 8 Uhr offen.

Davenport Savings Bank
Nordwestecke — Zweite und Main Straße.

Politische und unpolitische Randglossen.

— Herr Grey — er sagt es selbst— als intimer Freund und Vertrauter der Wahrheit! Der Casus macht die Lüge lachen.

* * *

— Der britische Staatssekretär erhebt gegen die deutschen Minister den Vorwurf der Lüge. Wie schreit doch der Dieb, wenn man ihn verfolgt?

* * *

— Die Russen hatten seit mehreren Tagen von der Kaukasusfront nichts mehr zu berichten. Diese schwere Arbeit dürften ihnen die Türken bald ganz abnehmen.

* * *

— Sir Edward Grey entdeckt jetzt plötzlich, daß England nie beabsichtigt hat, Deutschland zu vernichten. Ist ihm ein Licht aufgegangen?

* * *

— In diesen harten Zeiten heißt es sich mit Eingeweiden von Eisen zu wappnen und mit einem Herzen von Stahl, um alles Gefühl zu vergessen.
Friedrich der Große.

* * *

— Falls die morganisirte New Yorker Polizei ein neues Hauptquartier brauchen sollte — Wallstreet wäre der geeignete Platz. Da würde sie die großen und kleinen englischen Spitzel alle hübsch beisammen finden, also jedenfalls sich sehr schnell heimisch fühlen.

* * *

— Die Enthüllungen über die New Yorker Telephonanzapfungen zeigen, daß der Schritt vom Rechtsstaat zum Polizeistat gar nicht so weit ist, wie häufig angenommen wird.

* * *

— Die Washingtoner Humanitätsprinzipien scheinen schon in die Sommerfrische gegangen zu sein. Wenigstens ist von Entrüstung wegen des heimtückischen Angriffs auf ein österreichisches Hospitalschiff noch immer nichts zu verspüren.

* * *

— Gewisse „deutsch-amerikanische" Zeitungen lassen kein gutes Haar an der deutschen Diplomatie. Besser machen, meine sehr verehrten Herren Kollegen!

Da wird es aber wahrscheinlich hapern.

* * *

— Noch keine deutsche Kirchengemeinschaft in diesem Lande hat Krieg gegen England verlangt. Dafür predigen Hunderte von „stockamerikanischen" Geistlichen offen Krieg gegen Deutschland — aus christlicher Nächstenliebe!

* * *

— Herr Bryan legte sein Amt als Staatssekretär nieder, weil er der Absendung einer in allzu scharfer Sprache gehaltenen Note nach Deutschland opponirte, und nun heißt es, daß sein Nachfolger Lansing sich mit Demissionsgedanken trage, weil er nichts von einer Drohung England gegenüber wissen will. Na, vielleicht läßt sich Herr Lansing davon überzeugen, daß es mit der Drohung gegen England nicht allzu schlimm gemeint ist.

* * *

— England bedauert deutsche Farbstoffe trotz dringenden Ersuchens der amerikanischen Regierung nicht nach Amerika gelangen lassen zu können. Genau so hat Amerika bedauert, Kriegsmaterial trotz dringenden Ersuchens der österreichischen Regierung nach England gelangen lassen zu müssen. Beide, England und Amerika, handeln im Namen des höheren Rechts.

* * *

— Poultney Bigelow veröffentlicht eine lange Abhandlung über Sir Roger Casement, von dem er sagt, daß er einer seiner intimsten Freunde gewesen ist. Die Arbeit besteht hauptsächlich in der Veröffentlichung von Briefen Casements an Bigelow, worin ersterer genaueste Auskunft über seine Pläne zur Bekämpfung der Engländer in Irland ertheilt. Da Casement seinem Prozeß wegen Hochverraths entgegensieht, so wird die englische Regierung die Briefe als wichtiges Belastungsmaterial benützen. Das läßt ersehen, wie Bigelow seinen Freunden dient: er liefert sie an den Galgen.

* * *

— Der ehemalige Marineminister Winston Spencer Churchill hat kürzlich im englischen Unterhause Zweifel laut werden lassen, ob es mit den fünf Millionen Soldaten, die England nach Angabe des Premierministers Asquith für den Krieg aufgebracht haben will, seine Richtigkeit habe. Er möchte wissen, wo diese fünf Millionen Soldaten stecken. An der Westfront sind sie augenscheinlich nicht, denn dort steht Churchill selbst, und da er seine Nase in alles zu stecken pflegt, würde er die Asquith'schen Millionen sicher gefunden haben, wenn sie da wären. Churchill ist bekanntlich nicht der erste, der Zweifel an der Existenz der Asquith-Kitchener'schen Millionenheere äußert, aber es ist immerhin beachtenswerth, daß nun auch ein ehemaliges Mitglied des Asquith'schen Kabinetts sich den Zweiflern angeschlossen hat. Das lasse tief blicken, würde der verstorbene Reichstagsabgeordnete Sabor gesagt haben.

Verhütet Frühjahrs-Erkältungen.

Plötzliche Aenderungen des Wetters, hohe Winde, veränderliche Saisons, verursachen Erkältungen und Grippe, und diese Frühjahrs-Erkältungen sind störend und gefährlich und können leicht zu einem chronischen Sommerhusten werden. In solchen Fällen nehme man „Dr. King's New Discovery", ein angenehmer Laxir Tar-Syrup. Er besänftigt den Husten und hilft den Angriff der Grippe abzuschlagen. Es ist fertig zum Einnehmen, kein Mischen nöthig. Fragt nur Euren Drogisten nach einer Flasche von „Dr. King's New Discovery". Erprobt und geprüft über 40 Jahre lang. (Anz.)